Albrecht V.
von 1404—39.

Nach Christus. | Kriegszug gegen die mährischen Räuber. — Herzog Albrechts Tod. — Regentschaft des Herzogs Wilhelm. | Gleichzeitige Begebenheiten.

auch in Böhmen die Erbfolge zu verschaffen, oder was dem Herzoge Wilhelm allein zur Last fällt, da dieser durch seine Verbindung mit Johanna von Neapel König Sigmunds Gegner war.

1401. Bürgerspital in Gratz.
. . . Auch dem Adel ist gestattet Juden zu halten.
1402. Erträgniß der Landsteuer in Oesterreich 16,949 Pfund und 50 Pfennige. Von jedem Pfund Einkünfte mußten 12 Pfennige Steuer entrichtet werden; nebstdem bestand noch die Kopfsteuer.

1402. Regentschaftsstreit der Faktionen Burgund und Orleans unter Karl VI. von Frankreich.

— Timur, Sieger bei Angora. Bajesid gefangen, † 1403. Kleinasien von den Tartaren erobert.

1404. Um den unaufhörlichen Einfällen mährischer Raubritter im nördlichen Oesterreich ein Ende zu machen, unternehmen die Herzoge Albrecht und Ernst in Gemeinschaft mit dem König Sigmund Anfangs Juli einen Feldzug gegen dieselben. Das vereinte österreichisch-ungarische Heer rückt vor Znaim, dem Hauptsitze der Räuber, von ihren berüchtigten Anführern Sokol und Dürnteufel standhaft vertheidigt. Die Oesterreicher welche die Ersten vor Znaim angelangt waren, aber weder geschickte Hauptleute noch eingeübte Soldaten hatten, versäumen den günstigen Moment der Wegnahme dieses Platzes durch einen raschen Ueberfall, und finden bei der Belagerung desselben nach Ankunft der Ungarn den Widerstand von Verzweifelnden, denen wohl bekannt ist welches ihr Loos wäre, wenn sie unterlägen. Vermuthlich wäre dieser Widerstand doch zuletzt besiegt worden, hätten die Belagerten nicht auch zu dem Hilfsmittel der Giftmischerei gegriffen. Es gelang ihnen Herzog Albrecht und den König beim Mahle zu vergiften, und dadurch den am 27. August erfolgten Abzug ihrer Feinde zu bewirken. Sigmund, nach der damaligen Kurmethode bei den Füßen aufgehangen um das Gift auszuspeien und in diesem Zustande 24 Stunden belassen, genas, allein Albrecht unterlag der Krankheit und starb den 14. September zu Klosterneuburg im Alter von 27 Jahren. Waren Oesterreichs Zustände schon während Albrechts unkräftigen Regierung und in Folge der aus der Ländertheilung entsprungenen Nachtheile sehr wirre, so verschlimmerte sie nun sein jäher Verlust, die Minderjährigkeit seines einzigen erst 7 Jahre zählenden Sohnes und Thronfolgers Albrechts V. und die außerordentliche Unfruchtbarkeit des Jahres 1404/5 in dem Grade, daß eine Hungersnoth und Seuche ausbrach, und das Volkselend bis zum Selbstmorde gesteigert ward.

1404 28. Jänner. Albrecht befiehlt dem Stadtrichter zu Wels von allen noch nicht besteuerten Bürgern die gewöhnliche Stadtsteuer einzufodern.

1404. Siena trennt sich von Mailand und bildet einen selbstständigen Staat.

1404. Belluno, Bassano und Feltre bei Venedig.

1405. Marbacherbund gegen K. Ruprecht von der Pfalz.

— Padua und Verona von den Venetianern erobert.

— Timur † auf dem Zuge zur Eroberung von China.

1405. K. Sigmunds ungarische Reichsgrundgesetze der Polizei- und Gerichtsverfassung. Das Münzrecht ausschließlich königl. Regal.

— Zigeuner (aus Indien?) in Deutschland.

1405. Universität Turin, erneuert 1730.

1404—6. Nach Albrechts Tod übernimmt Herzog Wilhelm, sein Bruder und der Aelteste des Hauses, der ohnedies fortwährend Mitregent gewesen war, die Vormundschaft und Alleinregierung. Eine seiner ersten Maßregeln war die Auflösung der bisher zwischen Ungarn und Oesterreich bestandenen freundschaftlichen Verhältnisse durch eine Verbindung mit Böhmen, dem Feinde jener Macht. Diese Verbindung und in Folge derselben die Erneuerung der von Kaiser Karl IV. als König von Böhmen mit Oesterreich geschlossenen Erbeinigung geschah noch im J. 1404. Aber die hierdurch entstandene Spannung mit Ungarn gedieh vollends zum Bruche, als Wilhelm im J. 1406 auf seinem Zuge gegen die in Oesterreich eingefallenen ungarischen Freibeuterschaaren die Gränze überschritt und von 61 Gefangenen mehrere in Wien henken ließ. Davon ergriff König Sigmund den Vorwand zur Kriegserklärung. Oesterreich von innern Drangsalen schwer heimgesucht, war unfähig,

1406. Pisa kömmt an Toskana.

1407. Ermordung des Herzogs Ludwig von Orleans (Armagnac) durch den Herzog Johann von Burgund.

— Genuesische Staatsbank St. Georg.

einem Angriffe von außen zu widerstehen. Das sah Wilhelm jetzt ein und suchte den Krieg zu vermeiden. Allein seine Gesandten vermochten den gewaltigen Zorn des Königs nicht zu beschwichtigen. Schon schickten sie sich zur Rückkehr an, als einer aus ihrer Mitte, Reinprecht von Walse, ein letztes aber herzhaftes Wort an den König richtete und ihn dadurch zur Nachgiebigkeit brachte. Er stand vom Kriege ab und versöhnte sich mit den österreichischen Fürsten. — Kurz vor diesen Ereignissen waren auch mährische Raubritter, durch Albrechts erfolglosen Zug gegen sie um so dreister gemacht, neuerdings in Oesterreich eingefallen. Ihre Anführer, Albrecht und Johann von Böttau, überrumpelten und besetzten die Stadt Drosendorf. Wilhelm sandte den Grafen von Hardeck und Otto von Meissau zum Entsatz. Mit ihren Truppen vereinigten sich die durch die beständigen Raubüberfälle zur Verzweiflung gebrachten Bauern und Bürger, erbrachen das Stadtthor und fielen mit zügelloser Wuth über die Räuber her. Albrecht von Böttau erschlugen sie, sein Vetter Johann entging dem Tode nur durch den Zufall, daß er in die Gefangenschaft einiger österreichischen Ritter gerieth. — Zur bessern Abwehr der Räuber und zu allseitigem Schirm des Landes bildete sich hierauf die adeliche Gesellschaft des Haftels mit dem silbernen Stern, der Herzog Wilhelm im J. 1406 den 31. Jänner seine Bestätigung ertheilte und ihr für sich und seinen Mündel beitrat.

1404. Herzog Leopolds Landesordnung (zweite) für Tirol. Der Bauer darf sein Gut nicht zerstücken und ohne Bewilligung des Gutsherrn veräußern, darf aber auch nicht willkürlich vertrieben oder gepfändet werden; es ist ihm das Abzugsrecht eingeräumt, doch muß er einen brauchbaren Ersatzmann stellen. Streitsachen sollen sechs vom Richter gewählte Schiedsmänner entscheiden. Laien vor geistlichen Gerichten zu belangen ist verboten. Verboten ist auch Korn aus- und fremde Weine einzuführen. (Neben diesem allgemein verbindlichen Gesetz bestehen die uralten Statutar- und Gewohnheitsrechte einzelner Gemeinden ungeschmälert fort *).

1404 19. Oktober. Herzog Wilhelm befreit die Welserbürger und ihre Holden von allen Vogtei- und andern Abgaben.

1406 27. Jänner. Herzog Wilhelm gelobt der Gesellschaft des Haftels mit dem silbernen Stern für sich und seinen Mündel, die Vorschriften ihres Bundes pünktlich erfüllen zu wollen, und bestimmt wegen der Besetzung des Hofgerichts zu Wien, daß dasselbe aus Landherren (hoher Adel), Rittern und rittermäßigen Knechten (niederer Adel), und zwar zu sechs von je einem dieser drei Stände zusammengesetzt seyn soll. (Von den Hofräthen welche Rudolph IV. zu Mitbeisitzern anordnete, ist schon keine Rede mehr; sie mögen entweder nicht mehr bestanden haben, oder als landesfürstliche Beamte von den Ständen nicht geduldet worden seyn. Daß der hohe Adel selbst den niedern aus dem Hofgerichte verdrängen wollte, lehrt die nächste Folge. S. d. J. 1407.) Wilhelm bestimmt weiter, daß flüchtige Leibeigene, selbst wenn sie beim Landesfürsten Schutz suchten, von ihm so wie von jedem Andern, ihrem Eigenthümer auszuliefern seyen. (Offenbar war dieses dem Herzoge vom Adel abgedrungene Gesetz ein letzter verzweifelter Versuch, die mürbe gewordene Fessel der Leibeigenschaft neuerdings zu befestigen. Er fruchtete wenig. S. d. J. 1445, 78 u. 92.) — Vermögenseinziehung adelicher Missethäter ist abgethan. Befehdungen sind verboten und sollen die welche Personen und

*) Diese Zugeständnisse waren ohne Zweifel die Wirkung der Appenzellerunruhen, deren Verbreitung nach Tirol die Herzoge durch die kluge Beseitigung gegründeter Beschwerden in vorhinein entgegenwirken wollten.

Nach Christus.	Albrecht V. Tod Herzog Wilhelms. — Uebermacht der Landstände. — Herzog Leopold Regent.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Eigenthum antasten, vor des Herzogs Gericht gebracht werden. Die Stände hätten dann mitzuwirken, daß dem Gesetze Geltung verschafft würde. (S. d. J. 1411.)	
	1406 24. Februar. Herzog Leopolds und Friedrichs Freiheitsbrief für Tirol. Versprechen derselben Keinen ungehört zu verurtheilen, verhängte Strafen nicht abzuändern oder aufzuheben, Keinen ohne richterliches Erkenntniß aus seinem Eigenthum zu verdrängen, dem Heirathszwange zu entsagen, die Stellen des Burggrafen von Tirol und Hauptmanns an der Etsch nur Eingebornen zu verleihen, keine Steuer ohne ständische Einwilligung zu erheben, die Lehen persönlich oder durch einen Bevollmächtigten doch im Lande selbst zu ertheilen, und den Kriegsdienst blos auf einen Monat unentgeldlich zu verlangen *).	
1406	15. Juli. Herzog Wilhelm stirbt an den Folgen eines Sturzes vom Pferde, 34 Jahre alt und kinderlos. Hierauf versammeln sich die Landstände von Ober- und Niederösterreich den 6. August zu Wien und fassen den durch die Konföderationsurkunde vom nämlichen Tage bekräftigten Beschluß: daß Albrecht V. die Regierung rechtmäßig gebühre, doch aber dessen Vormundschaft noch vier Jahre, nämlich bis 24. April 1411 und bis dahin auch die Regentschaft unter ihrer Mitwirkung fortdauern soll. (Sie hielten sich also bei dieser Bestimmung an die Vogtbarkeit des Landesfürsten mit dem erreichten 14ten Jahre.) Dieser eigenwilligen und unbefugten Einrichtung unterwerfen sich die Herzoge Leopold, Ernst und Friedrich nicht blos, sondern fodern die Stände auch auf, den Vormund und die Ländertheilung zu bestimmen. Da diese die Wahl des Vormunds den Herzogen vorbehaltlich ihrer Mitregierung überlassen, so übernimmt Herzog Leopold im Einverständnisse mit dem Herzog Ernst die Vormundschaft und Verwaltung; mit Revers vom 14. September 1406 den Ständen das Recht des Widerstands einräumend, träte er die Regierung nicht bis 24. April 1411 ab. Beide Herzoge einigen sich hinsichtlich der Ländertheilung dahin, daß während der Dauer der Vormundschaft Ernst, wie es scheint gemeinschaftlich mit Leopold, Steiermark, Kärnthen und Krain mit der Residenz zu Gratz besitzen soll. Friedrich, in Tirol bisher blos als Leopolds Stellvertreter angenommen, erhält, nach vielfältigen Beschwerden ganz umgangen zu werden, Tirol mit dem Sitze auf dem Schlosse Tirol gegen Ende des Jahres 1406 zur selbstständigen Regierung **).	
	1406. Errichtung des Elephanten- und Falkenbundes in Tirol. Diese Bündnisse errichtete der tirolische Adel zur Wahrung seiner Vorrechte und im eigentlichsten Sinne gegen den Landesherrn, der, um sie unschädlich zu machen, ihnen für seine eigene Person beitrat. Die Städte ihrerseits schlossen ebenfalls zur Sicherung ihrer Rechte und zum wechselseitigen Schutze ein Bündniß im J. 1407. Von jetzt an datirt die vollkommene Ausbildung der österreichischen und der vier Tirolerstände ***).	

*) S. die gegenüberstehende Anmerkung.

**) Eine tirolische Urkunde vom Magdalenentage (22. Juli) ist noch von beiden Herzogen gegeben.

***) Der österreichische Bund des Hafts mit dem silbernen Stern dürfte nicht minder als der tirolische Elephanten- und Falkenbund eine maskirte Adelsverschwörung gewesen seyn. Friedrichs Jugend und die Regentschaft in Oesterreich boten eine zu günstige Gelegenheit dar, die landesherrliche Macht zum Vortheil der Vasallenherrschaft zu erniedrigen, um es zweifelhaft zu machen, ob man in Oesterreich anders als in Tirol vorging. Daß dies wirklich nicht der Fall war, geht aus den nächstfolgenden Begebenheiten und aus der Verschwörung Otto's von Meissau hervor. (S. d. J. 1429—30.)

Nach Christus.	Albrecht V. Neuer Raubzug der mährischen Freibeuter. — Herzog Ernst und der Bürgerkrieg.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1407.	Neuerdings brechen mährische und böhmische Räuber angeführt von dem Ritter Sokol von Lambach (Schekel), einem Genossen des berüchtigten Dürrnteufels, in Oesterreich ein und bemächtigen sich bei nächtlichem Ueberfall am 20. Mai der Stadt Laa. Unterstützt von Oesterreichern plündern und verheeren sie das Land umher in unerhörter Barbarei. Oesterreicher und Steirer vom Herzog Leopold zum Entsatze von Laa abgesendet, aber zu schwach an Zahl, und statt von den Fürsten des Landes von dem unfähigen Bischofe von Freisingen befehligt, werden zurückgeschlagen, und Marcheck, Zisterstorf und Staatz von den Feinden eingenommen und ausgeplündert. Um sie zu entfernen und um Laa herauszubekommen, ist Herzog Leopold gezwungen mit dem Markgrafen Jodok von Mähren, der das Räuberhandwerk seiner Unterthanen in Oesterreich zu seinem Vortheil benützte, den Vergleich eines Gelderlags von 23,000 Dukaten abzuschließen und diese zu entrichten. Damit erkaufte er dem Lande den mit Jodok im Oktober 1407 zu Stande gebrachten Frieden. 1407 zu Wien. Allgemeiner Landfriede und Gleven- und Schützenmiliz (zusammen 600 Mann) zur Vertilgung der Räuber auf ein Jahr.	1408—22. Aufruhr der Handwerker gegen die Kaufleute in den Hansestädten.
1407.	Wie der hohe Adel in Tirol gegen Herzog Friedrich sich verschworen hatte, ebenso thaten die Landherren (die Optimaten) in Oesterreich gegen Leopold. Friedrich bezwang diese Partei durch den Sturz seines mächtigsten Vasallen, Heinrichs von Rottenburg. Leopold dagegen erlag ihr, weil sich sein Bruder Herzog Ernst mit ihr verbunden hatte. Dies als Erklärung zu den folgenden Begebenheiten. Leopolds Feinde verbreiteten in Oesterreich das Gerücht, er sinne den Thronerben zu entfernen und die Herrschaft ganz an sich zu ziehen. Davon entlehnte man den Vorwand zur Parteiung und zum Abfall von ihm. Herzog Ernst, der seinem Bruder die Vormundschaft mißgönnte und sie an sich bringen wollte, auch des Länderbesitzes wegen mit ihm längst zerfallen war, kömmt beim Ausbruch der politischen Bewegung nach Wien und stellt sich an die Spitze seines Anhanges, d. i. des hohen Adels oder der Landherren, während Leopold unter dem niedern Partei wirbt, und um selbe zu verstärken, selbst die Anführer der mährischen Räuber, die Raubritter Sokol und Sydtlitz in Sold nimmt. Der Bürgerkrieg bricht aus. Die Anhänger beider Parteien und ihre Söldnerschaaren verwüsten einander wechselseitig die Güter und erfüllen das unglückliche und ausgesogene Land neuerdings mit Plünderung, Raub und Frevel aller Art. Wien parteite sich ebenfalls. Der Magistrat und die Bürgeroptimaten hingen dem Herzog Ernst, die Handwerker und das gemeine Volk dem Herzog Leopold an. Als sich nun im J. 1408 ein Streit zwischen dem hohen und niedern Adel wegen Besetzung des Hofgerichts entspann, und jener diesen davon ausgeschlossen haben wollte, entschied Herzog Ernst im Sinne seiner Partei für Ausschließung, Herzog Leopold gerecht und zugleich zu Gunsten seines Anhangs für Beibehaltung desselben. Der Magistrat erregte gleichzeitig durch eine neue Auflage auf den Weinschank eine Volksbewegung, die er durch plötzliches Aufgreifen und die Hinrichtung von fünf der Unzufriedenen niederzudrücken suchte. Herzog Leopold rächte sich dafür an ihm, indem er den Bürgermeister Vorlauff und die Räthe Ramperstorffer und Rockh den 11. Juli in Wien enthaupten ließ. Dieser Gewaltschritt brachte den Bürgerkrieg, der in der Zwischenzeit durch einen Waffenstillstand und Vergleich der beiden streitenden Brüder beschwich-	1409. Zara und der größte Theil von Dalmatien vom K. Ladislaus von Neapel an die Republik Venedig verkauft. (S. d. J. 1420.) 1408. Sigismund, K. von Ungarn, stiftet den Drachenorden. 1409. Genua macht sich durch einen Volksaufstand von der französischen Herrschaft frei.

Nach Christus.	Albrecht V. Beendigung des Bürgerkriegs durch die Annahme des Herzog Ernst zum Mitregenten. — Herzog Albrechts Regierungsantritt.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	tigt worden war, zu einem neuen, weit schrecklicheren Ausbruch. Abermals hatte Herzog Ernst ihn hervorgerufen und jetzt auch Hilfsmannschaft vom Herzoge Heinrich von Baiern und vom ungarischen Adel angenommen. Leopold seinerseits rief neuerdings die mährischen Raubritter herbei. Beide Parteien wütheten mit solcher Raserei, daß abwärts von Oberösterreich und aufwärts von der Ungargränze Brand und Verheerung das ganze Land bedeckten. Als beide Parteien ihre Kräfte erschöpft hatten, gaben sie der Vermittlung des Bischofs von Trient und König Sigmunds von Ungarn Gehör. Am 13. März 1409 ward Friede geschlossen und schiedsrichterlich festgesetzt, daß beide Herzoge Vormünder Albrechts seyn und Oesterreich ob und unter der Enns Beiden als solche huldigen sollten. Jetzt hatte Herzog Ernst die Absicht erreicht, die er durch die Gräuel des Bürgerkriegs verfolgte.	
1409	30. September. König Sigmund von Ungarn erneuert die Erbverbrüderung Karls IV. mit Oesterreich, für den Fall, als nach dem Tode König Wenzels von Böhmen und des Markgrafen Jodok von Mähren Böhmen und Mähren ihm zufallen sollten. 1408. Erlöschen der einen helvetischen Seitenlinie des Hauses Habsburg mit dem Tode des Grafen Johanns IV., dessen Erbtochter die Landgrafschaft Klettgau auf die Grafen von Sulz bringt, von denen sie 1687 das Haus Schwarzenberg erhält. 1409. Theilung des österreichischen Hausschatzes statt in zwei Theile, wovon der eine dem Herzog Albrecht gebührt hätte, in vier Theile, deren einen man ihm ließ, die drei andern aber von je einem seiner drei Oheime weggenommen wurden. 1410. Hieronymus von Prag in Wien. Auf Proselytenmacherei betreten, flüchtet er in geheim und entkömmt der Nachstellung. — Strenges Verbot fremde Münzen ins Land zu bringen. Besonders sollen die Helblinge verrufen seyn. Wechsler und Hausgenossen sind beauftragt, die vorhandenen gegen die Landesmünze einzutauschen. 1409. Eröffnung der Schwatzerbergwerke und um diese Zeit auch der Silberbergwerke zu Gossensaß in Tirol. Kettenbarrikaden während des Aufstandes in Wien. 1410—1782. Augustiner-Chorherrenstift zu Dürrenstein (Niederösterr.)	1409. Allgemeine Kirchenversammlung zu Pisa. 1409. Universität Leipzig, von den aus Prag ausgewanderten Deutschen gegründet.
1410—11.	Wien war seit dem Monate August 1410 von der Pest heimgesucht und der Thronfolger Albrecht, um ihn den Gefahren der Ansteckung zu entziehen, nach dem Schlosse Starhemberg (Niederösterr.) gebracht worden. Während seines Aufenthalts daselbst lief der festgesetzte Termin des Vormundschaftsendes ab, ohne daß die beiden Vormünder Anstalt zu seiner Entlassung machten. Da man sich nicht ohne Grund einer Weigerung versah, so entführten Heinrich von Walse und Leopold von Eckartsau den jungen Albrecht von Starhemberg nach Egenburg, und beriefen gleichzeitig die Landstände dahin. Diese Maßregel war unnöthig, denn der plötzliche Tod Herzog Leopolds am 3. Juni 1411 verschaffte dem Herzog Albrecht den Besitz seiner Rechte. Diese stritten zwar seine Oheime Ernst und Friedrich an und begehrten Verlängerung der Vormundschaft und Regentschaft, fanden aber bei Albrecht und bei den Landständen einen so entschiedenen Widerstand, daß sie ihr Ansinnen aufgeben mußten. Aus Rache darüber, und in der Hoffnung durch Erregung neuer Unruhen ihren Willen zu erzwingen, ließen sie in Wiens Umgegend weglagern und plündern. Als der Erfolg ihrer Erwartung nicht entsprach, ergriffen sie ein letztes Auskunftsmittel, nämlich die Appellation an den Schiedspruch des römischen Königs Sigmund. Dieser entschied am 30. Oktober zu Ofen: „Albrecht sey ausnahmsweise nach dem gemeinen österreichi-	1410. Ruprecht von der Pfalz †. Sigmund, (Sohn Karls IV., Bruder Wenzels K. von Böhmen) König von Ungarn und Markgraf von Brandenburg, der letzte Luxenburger, wird römischer König, und empfängt 1431 die lombardische, dann 1433 die Kaiserkrone. 1410—11. Jodokus (Jost), Markgraf von Mähren, Neffe Karls IV., von Kurmainz u. Köln, ebenfalls zum römischen König gewählt. 1410. Theilung der Pfalz, a) in die Kurlinie, b) in die Sulzbachische (bis 1448), c) in die Simmernische und d) in die Moßbachische (bis 1499). (S. d. J. 1505.)

Nach Christus.	Albrecht V. Erbeinigung und Familienverbindung zwischen Oesterreich und Ungarn. — Herzog Friedrich von Tirol in der Reichsacht und seiner Länder verlustig.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	schen Landrechte mit 14 Jahren für volljährig erklärt.“ Auch ward dem Herzog Ernst Zurückstellung der während der Vormundschaft sich zugeeigneten 36,500 Pfund Pfennige auferlegt. Sigmund, der für Albrecht unzweifelhaft ein aufrichtiges Wohlwollen empfand, auch in ihm eine Stütze seines Hauses gewinnen wollte, hatte aus diesen Gründen nicht blos die Erbeinigung mit Oesterreich im J. 1409 erneuert, sondern auch Albrecht am 7. Oktober 1411 zu Preßburg zum künftigen Gemahl seiner einzigen Tochter Elisabeth (geb. 1409) angenommen. Um seinen Eidam gegen Feindseligkeiten des Herzog Ernst zu schirmen, schloß er am 6. Juni 1412 ein wechselseitiges Schutzbündniß mit ihm ab. — Eine feste Ausgleichung zwischen Albrecht und Ernst und damit die Beilegung der Fehde zwischen letzterm und Reinprecht von Walse kam erst am 17. Juni 1411 zu Stande. Mittelst derselben gelangte Albrecht wieder zum Besitze der verpfändeten Städte Steier und Bruck an der Leitha, nebst einigen andern Plätzen.	1410 15. Juli. Große Niederlage der deutschen Ordensritter bei Tanneberg im Kriege gegen Jagello, König von Polen, und Witold, Herzog von Litthauen. — Jagello's fruchtlose Belagerung von Marienberg. — Schisma. Papst Johann XXIII. Gregor XII. und Benedikt XIII. 1410. Universität Würzburg. — Johann von Eyck, Verbesserer der Oehlmalerei. — Universität Valencia. 1412. Universität St. Andrews in Schottland.
1411.	Landrecht zu Wien, aus dem Landmarschall, Untermarschall und Räthen zusammengesetzt. Das Landrecht vertritt jetzt die Stelle des Hofgerichts oder der Hofschranne, Hoftaiding. (S. d. J. 1406, 1379, 1361, 1340.) Der Herzog sitzt aber demselben seit 1379 nicht mehr in Person vor, sondern wird vom Landmarschall vertreten. Dieser so wie die Beisitzer sind aus dem Stande der Herren, Ritter und Knechte gewählt und vom Landesfürsten ernannt. Im J. 1462 überläßt K. Friedrich die Anordnung und Besetzung des Landrechts den Ständen ganz allein.	1411 8. Jänner. Jodokus †. Wiedervereinigung Mährens und der Niederlausitz mit Böhmen.
1412—18.	Albrecht besteuert zwar die Städte und die Juden bedeutend, es geschieht aber zur Erhaltung des Landfriedens und zur Abtragung der mährischen Schuld. Er wehrt den Räubereien durch kräftige Maßregeln, und schließt zu diesem Ende mit Mähren den Znaimervertrag vom 14. März 1414. Mit Sorgfalt strebt er Ordnung im Innern herzustellen. Erbschleicherei mittelst Urkundenverfälschung straft er mit dem Tode, Münzverfälschung mit dem Kerker. Er gibt die Münzordnung vom 26. August 1416 und erläßt Verordnungen für das Zunftwesen, den Handel und die Gewerbe in den Jahren 1412, 13, 17, 21, 22, 29, 32, 36 und 39. — Geldmangel scheint Albrecht um diese Zeit auch nicht gehabt zu haben, denn um dem K. Sigmund die vertragsmäßigen 70,000 fl. bezahlen zu können, entlehnt Herzog Friedrich von Albrecht im J. 1418 36,000 Dukaten, und verpfändete ihm dafür das ganze untere Innthal mit den Städten Innsbruck und Hall, etliche Schlösser im Wipp- und Eisackthale und die Zölle am Lueg und an der Thöll.	1412. Verpfändung der 13 Zipserstädte an Polen, doch Leutschau von ihnen getrennt. (Rückerwerb derselben erst unter der Kaiserin Maria Theresia.) 1413—20. Fortsetzung des englisch-französischen Kriegs. (S. d. J. 1415 und 20.) 1413. Die Sekte der Lollarden in England. Cobham.
1414—15.	Herzog Friedrich geht mit dem auf der Durchreise durch Tirol zum Konstanzerkonzilium in Meran eingetroffenen Papste Johann XXIII. gegen einen Jahresgehalt von 6000 Dukaten den voreiligen Vertrag ein, seine Kriegsmacht zum Schirm und zur Vertheidigung des Papstes zu verwenden. Treu seiner Verbindlichkeit verhilft Friedrich dem Papste, welchem es mit der auf dem Konzilium förmlich geleisteten Abdankung nicht Ernst war, während eines angestellten Turniers zur verabredeten Flucht nach Schafhausen, wohin er demselben unverzüglich selbst folgt. Wegen dieser Handlung wird Friedrich vom Kaiser vorgeladen binnen drei Tagen vor ihm in Konstanz zu erscheinen und sich zu verantworten. Er erscheint nicht. Hierauf verhängt der Kaiser am 30. März 1415 die Reichsacht über ihn, erklärt ihn aller seiner Besitzungen verlustig und alle mit ihm eingegangenen Bündnisse und Ver-	1414—18. Konzilium zu Konstanz. Zum ersten Male Abstimmung nach Nationen statt nach Köpfen. — Johann Gersons Rede von der Suprematie des Konziliums über den Papst. — Johann Huß 1415 und Hieronymus von Prag 1416 in Konstanz als Ketzer verbrannt. 1414. Die Abendmahlslehre sub utraque von Jakobell von Mies in Böhmen verkündet. Utraquisten, Kelchner. . . . Erste Wappensammlung zu Konstanz.

Nach Christus.	Albrecht V. Erniedrigung des Herzogs Friedrich auf dem Konzilium zu Konstanz.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	träge für null und nichtig, entbindet seine Unterthanen vom Eid der Treue und gibt seine Länder den benachbarten Reichsständen und den Schweizern, welche die mit Friedrich eingegangene Waffenruhe auf 50 Jahre brechen, der Eroberung preis. — Ueber 400 Herren und Städte, darunter die Bischöfe von Augsburg und Chur, senden Friedrich Fehdebriefe zu und bemächtigen sich seiner Besitzungen. K. Sigmund selbst sucht bei diesem Raube durch Gütereinziehung und deren Verpfändung und Verkauf, Vortheile für sich zu erhaschen. Bei diesem Anlasse gehen Oesterreich verloren: die Grafschaft Kyburg und Neuenburg, die Städte Bremgarten, Mellingen, Zofingen, Lenzburg, Sursee, Bruck und Aarau, die Vesten Troßburg, Brunneck, Habsburg, Baden und einige Plätze an der Reuß.	1415. Friedrich (VI.) von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, erkauft von K. Sigmund die Mark Brandenburg. Ursprung des preußischen Staats. Kurfürst Friedrich I.
	1413. Unbehausten Einwohnern zu Enns sind Weinhandel und Weinschank verboten.	— K. Heinrich V. von England siegt bei Azincourt. Die Normandie 1417 englisch. Verbindung des Herzogs von Burgund mit England.
	1414 18. Jänner. Herzog Ernst's Landhandveste für Steiermark.	1415. Stehendes Heer in England.
	1414. Herzog Albrecht dehnt die Handelsbefugnisse der Hausbesitzer in Linz mit Wein, Salz und andern Waaren auch auf die Häuser der unter Vormundschaft stehenden Pupillen, so wie auf solche Hauseigenthümer aus, die von zwei besessenen Häusern eines in Pacht gegeben haben *).	1415. Straßenbeleuchtung in London.
1415	5. Mai. Wie früher vom Papste verstrickt, so wird Friedrich nun von seinem Vetter Herzog Ludwig von Baiern über sein wahres Interesse getäuscht. Der letztere, welcher sich dem Kaiser als Vermittler angeboten hatte, beredet Herzog Friedrich dadurch zur Rückkehr und Unterwerfung, daß er ihm seine Lage weit gefährlicher schildert als sie war. Fortgerissen von dem Wahne, seine Sache sey nur noch durch schleunige Unterwerfung zu retten, bricht er das dem Papste bisher beharrlich gewährte Schutzversprechen, eilt mit Herzog Ludwig von Breisach nach Konstanz und unterwirft sich im Barfüßerkloster im Rauenthal dem entwürdigenden Akte einer knieenden Abbitte vor dem Reichsoberhaupte und den versammelten Fürsten und Vätern des Konziliums. Der dem Herzog Friedrich wegen dessen Weigerung die Belehnung anderswo als in seinem Lande zu empfangen abholde Kaiser, begnadigt den Gebeugten nur gegen das Gelöbniß, daß derselbe alle seine Länder zur kaiserlichen Verfügung stelle, den Papst nach Konstanz zurückführe und ihn der Gewalt des Konziliums überliefere, so wie daß, bis dies geschehen seyn werde, Friedrich als Geißel in Konstanz bleibe. Diese Bedingnisse beschwört der Herzog in die Hand des Passauerbischofs und obersten kaiserlichen Kanzlers. Der Reichsacht entledigt ihn der Kaiser nicht **).	1415. Ceuta von Johann K. von Portugal erobert. Beginn der Entdeckungsreisen in andern Welttheilen unter Dom Henrique, seinem Sohne. Vordringen bis Kap Bajador.
	1415. Papst Johann auf Anordnung Herzog Friedrichs zurückgebracht, wird seiner Würde förmlich entsetzt und gefangen genommen.	
	— Erlöschen der andern helvetisch-habsburgischen Seitenlinie mit dem Grafen Eggo.	
	Dem Herzoge zu entsagen, weigern sich die Tiroler im Innthale und an der Etsch, dann ebenso die Schwarzwälder, Waldshut, Laufenburg, Seckingen, Ehningen, Villingen, Reutlingen, Munderkingen, Mengen, Sulgen, Waldsee. Aber Schafhausen, Ratolfszell, Neuburg, Diessenhofen, Breisach und Andere kaufen sich an das Reich.	

*) Linzer-Stadtarchiv.

**) Das Konzilium that Friedrich nicht in den Bann, als der Kaiser die Reichsacht über ihn aussprach. S. übrigens das Jahr 1418 und Brandis, Tirol unter Herzog Friedrich.

Albrecht V.

Nach Christus.	Herzog Friedrich wieder Herr von Tirol, aber im Kirchenbann und aller Reichslehen beraubt. — Wiederherstellung desselben durch das thatkräftige Einschreiten seines Bruders Herzog Ernst.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1415—16.	Die treuen Tiroler rufen den seit dem Frühjahre 1415 vom heiligen Lande zurückgekehrten Herzog Ernst von Steiermark zur interimistischen Regierungsübernahme Tirols herbei und huldigen ihm in dieser Eigenschaft am 22. Juni zu Botzen. Da jedoch Herzog Ernst gesinnt war Tirol ganz an sich zu ziehen, und für den Fall eines Krieges mit K. Sigmund oder mit seinem Bruder unterm 19. Mai 1416 bereits ein Vertheidigungsbündniß mit dem Grafen von Görz abgeschlossen hatte, so reift über der Gefahr auch noch Tirol zu verlieren in Friedrich der Entschluß zur Flucht aus Konstanz, wo er seit 10 Monaten in Haft gesessen. Die Entweichung am Morgen des 28. März 1416 von dort und dessen Ankunft im obern Innthale glückt, doch nöthigen ihn das Widerstreben seines Bruders der Herrschaft über Tirol zu entsagen und die Nachstellungen seiner übrigen Feinde zur tiefsten Verborgenheit und einem steten Umherirren im Lande. Um dem Ausbruche eines Bürger- und Bruderkrieges, wovon das Land in Folge der im Volke entstandenen Parteiung bereits bedroht war, zuvorzukommen, tritt, nach etlichen fruchtlosen Vermittlungsversuchen der Landstände, Herzog Friedrichs Schwager der Pfalzgraf Ludwig auf, und einigt, in Verbindung mit dem Erzbischofe Eberhard von Salzburg, die Brüder zu einem Vergleich, dessen wesentlichster Punkt das Abtreten des Herzogs Ernst ist. Friedrich ist nun wieder Herr von Tirol. 1416 20. November. Stadt und Schloß Roveredo durch Kauf bei Tirol, kömmt noch im nämlichen Jahre durch Verkauf an Venedig und erst wieder im J. 1518 an Tirol zurück.	1416. Amadeus VII., erster Herzog von Savoyen und Erbe von Piemont. — Die Grafen von Cleve erhalten ebenfalls die Herzogswürde. — Seeschlacht von Kallipolis. Die Türken von den Venetianern besiegt. Friede. 1417. Papst Martin V. nach Absetzung Johanns XXIII., Gregors XII. und Benedikts XIII. durch das Konzilium von Konstanz. Konkordate. — Paris von Johann Herzog von Burgund erobert, die Armagnacs ermordet.
1417.	Das Konzilium von Konstanz spricht am 3. März 1417 den großen Kirchenbann über Friedrich aus, nachdem es in der am 12. August 1415 begonnenen Prozeßverhandlung zwischen Friedrich und dem Bischofe von Trient, Georg von Liechtenstein, mit augenfälliger Parteilichkeit dem Herzoge das Recht abgesprochen hatte. Es befiehlt, die Bannbulle in ganz Deutschland und Italien öffentlich in den Kirchen zu verkünden, und fodert K. Sigmund auf, den Herzog für lehensfällig zu erklären. Sigmund erklärt Friedrich nicht blos aller Lehen verlustig, sondern läßt dessen Besitzungen in Basel und Mainz sogar öffentlich feilbieten. Und denen, welche dem Herzoge auch jetzt noch die Treue bewahren sollten, wird mit Güterkonfiskation gedroht. Seit dieser Katastrophe führt Friedrich den von seinem Bruder Ernst ihm gegebenen Beinamen: „Mit der leeren Tasche.“ *) 1418 Meran. Herzog Friedrich bestätigt die Freiheiten der „Hauptstadt“ Meran **).	1419. Johann, Herzog von Burgund, vom Gefolge des Dauphins ermordet. Ihm folgt in Burgund Philipp der Gütige. 1418. Entdeckung von Porto Santo.
1418.	Entrüstet über das Verfahren welches der Kaiser und das Konzilium gegen seinen Bruder eintreten ließen, ermannt sich Herzog Ernst, zieht nach Konstanz und führt bei Sigmund wegen der nicht blos an dem Bruder, sondern am ganzen österreichischen Hause verübten Schmach und Güterberaubung heftige Beschwerde, indem er die Unbilligkeit hervorhebt, daß dem Kirchengericht gestattet worden sey, über weltliche Angelegenheiten richterlich zu entscheiden und daß Reichsfürsten nach Willkür von Geistlichen abgeurtheilt	1419 16. August. K. Wenzel von Böhmen †. K. Sigismund. Weigerung der Böhmen, ihn anzuerkennen.

*) Daß Herzog Albrecht als der Aelteste des österreichischen Hauses bei dieser Streitsache sich unthätig verhielt, erklärt sich wohl nur aus den freundschaftlichen Verhältnissen, in welchen er mit Sigismund stand.

**) Meraner-Stadtarchiv.

Nach Christus.	Albrecht V. Judenverfolgung.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	würden. Seinen Worten geben hauptsächlich die mitgebrachten Truppen — 1000 Reiter und viel Fußvolk — die er am Bodensee lagern ließ, den erwünschten Nachdruck. Sigmund, von der Nähe dieser Kriegerschaar erschreckt, versteht sich sogleich zu Unterhandlungen und später zu dem Vertrage vom 10. und 12. Mai 1418, wornach Sigmund dem Herzog Friedrich gestattet, alle im Elsaß, Breisgau und Sundgau ihm entrissenen Plätze mit seinem eigenen Gelde einlösen zu dürfen. Dabei mußte Friedrich auf alle von den Eidesgenossen entrissenen, so wie auf die dem Reiche einverleibten Güter für immer Verzicht leisten. Nach erfolgter Versöhnung belehnte ihn Sigmund auf dem Markte zu Konstanz mit allen seinen Ländern, nachdem ihn auch der neue Papst Martin V. etliche Tage vorher vom Kirchenbanne frei gesprochen hatte.	1419—37. Hussitenkriege. Johann Ziska von Tracznow. 1419. Universität Rostock. 1420. Schlacht bei Prag und 1422 bei Deutschbrod und Saatz. Kaiser Sigmund von den Hussiten besiegt. 1420. Königshofen †. (Elsässer und Straßburger Chronik.)
	1418. Erneuerter Türkeneinfall in Inneröesterreich. Gefecht bei Radkersburg mit einem angeblichen Verlust der Türken von 20,000 Mann. — Erste Klösterreformation in Oesterreich und Befehl vom 23. Juli, die in geistlicher und weltlicher, männlicher und weiblicher Tracht in Städten und auf dem Lande herumschweifenden Hussitenemissäre zu greifen und einzuziehen. 1419. Herzog Albrechts Befehl die Welserbürger und ihre Holden auf dem Lande in der Steuerfreiheit zu schützen. 1420. Die Grafen von Cilly erben die Grafschaft Ortenburg in Kärnthen nach dem Tode des letzten Ortenburgers Friedrichs III. im J. 1418. 1420—21. Judenverfolgung aus vereitelter Bekehrungssucht in ganz Oesterreich. An einem Tage werden die Juden aufgegriffen, verjagt, ihr Vermögen wird eingezogen und sie verweist man für immer des Landes. Einige zwingt man zur Taufe, mehrere der Widerstrebenden werden auf einer Wiese zu Erdberg verbrannt, andere geben sich selbst den Tod. Die Synagoge in Wien wird niedergerissen, die Judenhäuser überläßt Albrecht der Stadt, die Judenschule zu Tuln dem Stifte St. Dorothea daselbst, andere Häuser der Judenschaft an verschiedene seiner Getreuen. (S. d. J. 1438.) 1421. Der Adel bewilligt dem Herzoge eine Weingartensteuer in ganz Oesterreich. — Albrecht gestattet Versammlungen der Innungen an keinem andern Orte als auf dem Rathhause. — Einführung der Landwehr und Konskription aller Waffenfähigen vom 16. bis zum 70. Lebensjahre. — Anfänge des Steuerwesens, durch die Einführung der von den Ständen bewilligten Gültengebühr, einer Domestikalsteuer. In der Steiermark und in Kärnthen findet sich um diese Zeit freier Grundbesitz und Lehensertheilung an Bürgerliche. 1422. Gebrauch des Schießpulvers und der Kanonen in Tirol. (S. d. J. 1372—80.)	1420. Vereintes Oldenburg und Delmenhorst unter Graf Dietrich dem Glücklichen. (S. d. J. 1667.) — Vertrag zu Troyes zwischen Frankreich und England. Heinrich V. König von England, Thronfolger in Frankreich nach Karls VI. Tod. Bedfort 1422 Regent in Frankreich. Der Dauphin (Karl VII.) übergangen. — Friaul von Venedig erobert. Der Patriarch von Aquileja ist auf Aquileja und die Schlösser S. Vito und S. Daniello beschränkt. — Ganz Dalmatien venetianisch.
1421—22.	Herzog Albrecht empfängt von K. Sigmund den 24. März 1421 zu Seefeld die Belehnung mit sämmtlichen Besitzungen seines Hauses und von ebendemselben die urkundliche Versicherung vom nämlichen Tage, daß einige dabei unterbliebenen Feierlichkeiten und Observanzen, seinen Hausrechten keinen Abbruch thun sollen *). Zugleich bestätigt er alle von seinen Vorfahren er-	1422. K. Heinrich V. †. Für seinen Sohn Heinrich VI. führen Glocester in England und Bedfort in Frankreich die Regentschaft.

*) Wenn bei dem Belehnungsakte von Unterlassung solcher Förmlichkeiten die Rede ist, welche den Herzogen von Oesterreich den Rechten ihres Hauses gemäß zukommen, so können darunter keine andern als die im großen Privilegium Friedrichs I. enthaltenen, außergewöhnlichen, gemeint seyn. (Man sehe d. J. 1156.) Jede andere Deutung hätte keinen Sinn, da die allgemein übliche Belehnung eine ganz einfache Handlung war. Dieser Vorgang spricht übrigens abermals für die Echtheit dieses

worbenen Privilegien, inbegriffen das Recht Juden zu halten. — Den 19. April 1422 vollzog Albrecht mit Elisabeth, Erbtochter K. Sigmunds, zu Wien seine Vermählung. Sigmund hatte seinen Eidam schon einen Tag vor der Belehnung mit den österreichischen Erbländern, nämlich den 23. März, mit der Statthalterwürde Mährens bekleidet, in der Absicht, seine Beihilfe beim Hussitenkriege desto wirksamer zu machen. Albrecht brach wirklich mit einem Heere von 12,000 Mann im Oktober 1421 in Mähren ein und eroberte und zerstörte das feste Raubschloß Jeispitz, wich aber bei Annäherung der Hussiten, welche bis an die österreichischen Gränzen zogen, zurück. K. Sigmund verlieh endlich im J. 1423 dem Herzog Albrecht die Markgrafschaft Mähren als ein Lehen der Krone Böhmens, um seinen Schwiegersohn noch mehr zur Bekämpfung der Hussiten anzufeuern. Im Feldzuge von 1424 gelang es ihm fast ganz Mähren zu besetzen; allein als dieser zu Ende war und er das Heer entließ, rissen die Hussiten nicht blos einen großen Theil dieses Landes wieder an sich, sondern fielen auch in Oesterreich ein, verbrannten und zerstörten die Märkte Clamm, Leonfelden, Kloster Baumgarten, Rohrbach u. a. O., und entfernten sich schneller als der Herzog mit rasch gesammeltem Kriegsvolke ihnen entgegenrücken konnte. Sie fielen im J. 1425 neuerdings in Oesterreich ein, bemächtigten sich der Stadt Retz, führten den in der Retzerburg gefangenen Burggrafen Johann von Magdeburg, Grafen zu Hardeck, nach Prag ab, wo er nach zwei Jahren starb, brannten Kloster Imbach nieder, und rückten vor Zwettel. Von eilig aufgebotener Mannschaft zurückgeworfen, wurden sie auch über die Gränze gedrückt. Zu einem großen Heereszug von Seite Oesterreichs kam es endlich im J. 1426, dennoch ward nichts von Belang ausgerichtet; vielmehr ergab sich der Nachtheil eines neuen Einfalls böhmischer und mährischer Hussiten und die Einäscherung von Feldsberg und Nikolsburg. Als Albrecht im Spätherbst 1426 noch einmal gegen Mähren aufbricht, gelingt ihm zwar das Treffen bei Miemy, doch hat es so wenig nachhaltige Folge, daß der Hussiteneinbruch im Dezember 1426 nicht verhindert werden konnte. Bei diesem Zuge plünderten und verbrannten die Hussiten Kloster Zwettel und berannten die Stadt. Da diese wacker widerstand, so traten sie den Rückzug an, Kloster Altenburg und viele Kirchen unterwegs einäschernd. Im Frühjahre 1427 kamen sie wieder, 16,000 Mann stark. Sie belagerten die Stadt Zwettel 2½ Tag. Diesmal wurden sie zwar in einem mörderischen Treffen geschlagen, allein statt sie zu verfolgen und aufzureiben, zerstreuten sich die Oesterreicher, um die reiche Beute hussitischen Raubes zu sammeln. Diese Sorglosigkeit wahrnehmend, kehren die Hussiten zu einem wüthenden Angriff zurück, wobei die Oesterreicher eine vollständige Niederlage und den Verlust des ganzen Lagers erleiden. Nachdem die Feinde noch 3 Tage unangefochten in jener Gegend gehaust und das Nonnenkloster St. Bernard niedergebrannt hatten, kehrten sie mit einer ungeheuren Beute

1422. Vierte türkische Belagerung Konstantinopels unter Sultan Murad II. und Kaiser Manuel.

1423. Die sächsische Kur und Sachsen-Wittenberg von K. Sigismund dem Markgrafen von Meißen, Friedrich dem Streitbaren, verliehen.

1423 u. 24. Siege der Engländer über die Heere des Dauphins Karls VII.

1420. Erste Reichsmatrikel.
— Adamiten in Böhmen.
— Johann von Ravenna (mit Manuel Chrysolarus, Begründer des Studiums des klassischen Alterthums in Florenz) †.
1421. Findelhaus in Pavia.
1423. Quarantäne zu Venedig.
— Aeltester deutscher Holzschnitt.

1424. Der graue Bund und 1436 der Bund der 10 Gerichte in Rhätien. (S. d. J. 1471.)

1426. Dalai-Lama's in Thibet.

1427. Schlacht bei Mies. Schmähliche Flucht des deutschen Kreuzheeres vor den Hussiten.

1426. Universität Löwen.

Privilegiums, nach dem Inhalte des in Wien verwahrten Originals und gegen den Lonstorfischen Codex in den Mon. boic. — Dafür spricht ferner Herzog Friedrichs Weigerung anderswo als im Lande Tirol belehnt zu werden, und die Belehnung Albrechts, nicht wie Lichnowsky sagt, auf dem Reichsboden Seefeld, sondern zu Seefeld im eigenen Lande. Ebendaselbst wurden Albrecht II. im J. 1348 und Rudolph IV. belehnt. Letzterer legte wie Albrecht V. wegen unterbliebenen Förmlichkeiten Verwahrung ein. (S. d. J. 1360.)

Nach Christus.	Albrecht V. — Tod des Herzogs Ernst. — Albrechts Ansprüche auf Niederbaiern.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	beladen nach Böhmen zurück. — Durch ihre Siege immer verwegener gemacht, unternehmen sie um Pfingsten 1428 einen neuen Streifzug bis gegen Korneuburg, und donauaufwärts bis Oberösterreich. Bei diesem Raubzuge ward das Kloster Waldhausen geplündert und zerstört *).	1428. Brescia und Bergamo venetianisch. Hierzu im J. 1441 auch Lonado, Peschiera und Riva di Trento.
	1423. Strenger Befehl Herzog Albrechts an alle Dechante des Landes ob der Enns, keinen Priester zu dulden, der eine offene Taverne hält oder Handel treibt **).	
	1424. Herzog Albrecht verordnet, daß der Rath und die Bürgergemeinde von Linz 4 bis 6 tüchtige Männer wähle und sie ihm nenne, damit Er aus denselben den Stadtrichter ernenne ***).	
	1426. Aeltestes bekanntes (ständisches) Aufgebotspatent zum Hussitenkriege. Aushebung jedes zehnten Mannes aus der haussässigen Bauerschaft. Bewaffnung auf eigene Kosten. Monatliche Löhnung. Die Familie des ausgehobenen Zehnten wird von den übrigen Neun beim Feldbau unterstützt. — Hussitensteuer 1428 und 29. Ein Graf zahlt 50 fl., ein Freiherr 30, ein Ritter 10 und der Edelknecht 6 fl., der gemeine Mann aber 2 Pfennige vom Gulden des ganzen Eigenthumswerths. (Hussitenpfennig.) (Somit ward in Oesterreich das Zweifache von dem entrichtet, was im übrigen Deutschland nach den Bestimmungen der Frankfurterversammlung zum Hussitenkriege gesteuert werden mußte.) Eine außerordentliche Kriegssteuer leisteten die Stände nebstdem noch im J. 1428 und 32, behielten sich aber Nachlässe und Entschädigungen vor, wenn der Krieg länger als einen Monat währte und sie auf ihren Besitzungen Schaden litten.	1428—29. Belagerung und Entsatz von Orleans. Johanna d'Arc. Krönung Karls VII. zum Könige von Frankreich zu Rheims.
		1430. Johanna d'Arc gefangen, als Ketzerin von der Inquisition verurtheilt und zu Rouen verbrannt.
1424	10. Juni. Tod des Herzogs Ernst. Von seiner Gemahlin Cimbarka, Tochter des Herzogs von Masowien, von welcher die größere Unterlippe in der regierenden Familie sich vererbt hat, besaß er drei Söhne, Friedrich, Albrecht und Ernst, und zwei Töchter. Wegen Minderjährigkeit derselben übernimmt Herzog Friedrich von Tirol die Regentschaft und Vormundschaft, gebart aber zugleich als Herr und Landesfürst, weil dem mit Herzog Ernst abgeschlossenen Vertrag vom 1. Jänner 1417 gemäß, eine beiderseitige Ländertheilung erst noch zu machen war. Sie erfolgte durch Schiedspruch Herzog Albrechts V. im J. 1435. Friedrich (V.) und Albrecht (VI.) erhielten hiernach alle von ihrem Vater Ernst besessenen Länder und Herrschaften, nämlich Steiermark, Kärnthen, Krain, die windische Mark, die Gebiete im Isterreich und Friaul, sammt mehreren Plätzen und Schlössern, mit der Bestimmung eines 6jährigen ungetheilten Besitzes. Ihr Bruder Ernst war im J. 1432 gestorben.	1429. Grafschaft Hanau. Reinhard II. — Solonichi der Republik Venedig von den Türken entrissen.
1426.	Niederbaiern, durch das Aussterben der Wittelsbachischen Seitenlinie erledigt, wird dem Herzog Albrecht am 10. März vom K. Sigmund verliehen. Albrecht leitete seine Ansprüche auf Niederbaiern von seiner Mutter Johanna, Schwester des letztverstorbenen Herzogs Johann her, verglich sich aber mit den übrigen baierischen Herzogen auf dem Reichstage zu Regensburg 30. November 1429, und trat ihnen gegen eine Geldentschädigung seine	1430. Lotharingen und Bar fällt an den Herzog Rene d'Anjou, Titularkönig von Neapel. — Brabant und Limburg von Philipp dem Gütigen, Herzog von Burgund, erworben.
		1430. Philipp der Gütige, H. von Burgund, stiftet den Orden des goldnen Vließes.

*) Daß die Oesterreicher fortwährend gegen die Hussiten im Nachtheil waren, erklärt sich lediglich aus dem Abgang eines stehenden und ordentlich abgerichteten Heeres. An Tapferkeit und Muth gebrach es nicht, denn die kleinen Schaaren der Oesterreicher standen und kämpften mannhaft, während die große Reichsarmee öfter als einmal davon lief. Die Hussiten waren stets gerüstet und beständig zu Felde; darum und weniger ihres Fanatismus halber behaupteten sie eine unbezwingbare Ueberlegenheit.

** u. ***) Städtisches Archiv zu Linz.

Nach Christus.	Albrecht V. Verschwörung des österreichischen Adels. — Hussitenkriege und ihr Ausgang.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Rechte an Niederbaiern ab. (Auf die gedachte Verwandtschaft Albrechts, der überdies mit Niederbaiern belehnt worden war, gründen die 1778 neuerdings von Seite Oesterreichs erhobenen Ansprüche auf dies Land *).	1431—38. Baselerkonzil, dem Papst Eugen IV. das 1438 zu Ferrara eröffnete, entgegengesetzt. Durch das vom Baselerkonzil im J. 1433 den Hussiten gemachte Zugeständniß des Kelches (sub utraque) spalten sie sich in die Parteien der Calirtiner oder Kelchner, und der Orphaniten (Waisen) und Taboriten. Beide Faktionen kehrten seitdem die Waffen gegen einander.
1429—30.	Otto von Meissau, oberster Marschall und oberster Schenk von Oesterreich, stellt sich an die Spitze einer geheimen Adelsverschwörung gegen Herzog Albrecht. Entdeckt, und auch noch anderer Verbrechen an dem Herzog schuldig befunden, wird Otto mit dem Verluste eines großen Theils seiner zahlreichen Besitzungen bestraft **). Herzog Albrecht, durch die Bestimmungen des Reichstages vom J. 1431 neuerdings zum Zuge gegen die Hussiten aufgefodert, rüstet mit Macht, und wirbt zur Landwehr auch Miethtruppen an.	1430. Die Azoren entdeckt.
	1425. Meister Thomas Ebendorfer, Pfarrer zu Krems, österreichischer Annalist, blüht.	1430. Sternwarte zu Samarkand. — Das L'hombrespiel in Spanien erfunden.
	1426. Grundbuch und Grundsiegel der Wiener-Neustadt. Gottsleichnambruderschaft daselbst. Geistliche Bruderschaften bestehen auch bei dem Sekularklerus.	
	1428. Dem Hoher (Scharfrichter), Diebsscherg und ihren Gesellen wird das öffentliche Sammeln auf den Marktplätzen in Wien verboten, und ihnen eine Geldentschädigung dafür gereicht.	
	1432. Oehl- und Kerzensatzung in Wien.	
	1433. Johann Camers in Wien. Einführung des Duns Scotus bei der theologischen Fakultät der Hochschule.	
1431.	Dem Operationsplane der Reichsarmee gemäß bricht Albrecht gegen Ende Juli mit seinem Heere auf. In Böhmen eingerückt, bezwingt er zunächst das feste Kygiow und dringt dann bis Kaurzim vor. Als ihm aber Kunde wird von der Reichsarmee schmählichen Flucht von Dachau bis Regensburg beim bloßen Anrücken der Hussiten, zieht er sich über Mähren, welches er wegen seines Aufstandes und um Glaubensunterwerfung zu erzwingen, mit dem Niederbrennen von mehr als 500 hussitischer Orten zu hart bestraft, nach Oesterreich zurück. Die Hussiten, von dieser Strenge gegen ihre Glaubensgenossen zur Rache entflammt, brechen unter Anführung Prokops des Kleinen gegen Herzog Albrecht los, wenden sich aber unvermuthet von Oesterreich nach Ungarn, wo sie am 9. November bei Illava eine vollständige Niederlage erleiden. In der Zwischenzeit unternimmt ein hussitisches Streifkorps einen Raubzug in Oesterreich. Langsamen Zugs, weil mit schwerer Beute beladen, kehrt es nach Mähren zurück. Da sammeln in großer Eile der wackere Leopold von Krayg, Georg von Puchhaim und Niklas der Truchseß, eine Schaar Rittersleute und Bauern. Bei dem Treffen welches den 14. Oktober 1431 zwischen dieser Aufgebotsmannschaft und den Hussiten vorfällt, werden von letztern 4000 getödtet und 700 sammt ihrem Anführer Sokol gefangen ge-	1431. Heinrich VI., K. von England, wird zu Paris zum Könige von Frankreich gekrönt.
		1432. Markgrafschaft Mantua. Haus Gonzaga. (S. d. J. 1430.)
		1433. Die baierischen Grafschaften in den Niederlanden, nämlich Hennegau, Holland, Seeland und Friesland, von Philipp von Burgund erworben.
		1434. Schlacht bei Böhmischbrod. Die Taboriten und Waisen werden besiegt; die beiden Prokope fallen.

*) Die Belehnung Albrechts weist Lichnowsky im 5. Band seiner Geschichte des Hauses Habsburg urkundlich nach.

**) So gewiß Otto von Meissau des Hochverraths sich schuldig gemacht, so ungewiß ist es, was ihn und seinen Anhang dazu bewog. Vielleicht gerade Albrechts treffliche und kräftige Regierung und das dadurch erreichte Uebergewicht der landesherrlichen über die Vasallenmacht. Otto ist in spätern Urkunden noch immer mit seinen Würden und Aemtern angeführt. Lichnowsky legt sie ihm deshalb auch noch nach Entdeckung und Bestrafung seiner Schuld bei. Dafür spricht jedoch kaum eine Wahrscheinlichkeit, da Otto als überwiesener Hochverräther ein Erstes Hof- und Staatsamt nicht wohl länger fort inne haben konnte. Vermuthlich behielt er blos die Titel bei.

Nach Christus.	Albrecht V. Wiener - Stadtrecht.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	nommen. Prokop der Große rächt diese Niederlage seiner Brüder durch einen Einfall in Oesterreich, Ende November, mit 10,000 Taboriten, die, keinen Widerstand erfahrend, bis zum Neujahr 1434 allenthalben im Lande nach Hussiten Weise hausen. — Neue Rüstungen Herzog Albrechts werden durch die endliche Beilegung der Streitigkeiten überflüssig.	1434—64. Cosmus von Medici, Beherrscher von Florenz.
	1432. Kloster Waldhausen zum zweiten Male von den Hussiten verwüstet. Bei Znaim werden sie von den Oesterreichern mit bedeutendem Verluste geschlagen. 1432 25. Juni. Handelsordnung für Wien. 1433. Herzog Albrecht errichtet den ritterlichen Adlerorden für Ritter und rittermäßige Knechte. — Der Stephansthurm in Wien ist durch Meister Anton Pilgram ausgebaut. 1434. Fünfjähriger von Herzog Albrecht in Form eines Bundes errichteter Landfriede in Mähren, wobei festgesetzt wird, die Landtaiding zweimal im Jahre zu halten. Voran ging diesem Landfrieden ein im J. 1433 mit den Hussiten geschlossener Waffenstillstand. 1435. Albrecht von Mengerkhusen verspricht dem Herzog Friedrich von Tirol, dessen Unterthanen im Elsaß, Breisgau und Tirol, in Zukunft gegen das westphälische Gericht beschützen zu wollen. — Passau verkauft Stadt und Herrschaft St. Pölten an Reinprecht von Walse.	1435. Das ältere Haus Anjou in Neapel erlischt. Afons V. von Arragonien. — Bedfort †. Vertrag zu Arras. Aussöhnung Karls VII. und Philipps von Burgund. — Erbvereinigung zwischen Sachsen und Brandenburg.
1435.	Handveste, Stadtrecht und Gemeinbrauch der Stadt Wien. Mündigkeit des Jünglings mit 14, der Jungfrau mit 13 Jahren. Frauen können wegen Schulden nicht verhaftet werden. Spieler auf der Straße und im Leuthaus um ein Glied vom Körper, sollen bestraft werden. Fruchtkäufe um Weihnacht gelten für die nächste Erndte, es mag diese wie immer ausfallen. Beim Roßkauf drei Tage Probefrist. — Ueber Erbschaftsvermächtnisse der Geschwister erster und zweiter Ehe. — Uneheliche Kinder haben keinen Erbanspruch, aber vor der Ehe mit einem später angetrauten Weib erzeugte haben mit den ehelichen gleiches Erbrecht. — Bei einer Scheidung wegen zu naher Verwandtschaft theilen Eltern das Vermögen mit ihren Kindern zu gleichen Theilen. — In 14 Fällen kann ein Kind das Erbe der Eltern verlieren. — Der Zeugenschaft unfähig sind: junge Leute unter 14 Jahren, Weiber (mit Ausnahme der Ehesachen), Geächtete, Ketzer, Verbannte, Meineidige, Blöde, Blinde, Stumme und Taube. — Bergrechte können nur in der Bergtaiding Verantwortung finden. — So lange der Weinzehnten nicht entrichtet ist, bleibt der Weinbau eingestellt. — Häuser in Wien können nach jeder beliebigen Höhe aufgebaut werden. — Ueber das Pfandrecht. — Weingärten, Jahr und Tag nicht bebaut, sind dem Bergmeister verfallen. — Geldarleihen auf Pfandschaft von Rossen, Schweinen, Schafen müssen, wenn gleich das Thier umstehen sollte, dennoch vollständig erstattet werden. — Gestohlenes und den Juden verpfändetes Gut haben diese, wenn sie um den Diebstahl wissen, ohne Entschädigung zurückzustellen. — Geistliche können wegen Geldschulden vor das weltliche Gericht gezogen und gepfändet werden, doch sollen sie vom Bischofe oder Dechante vorerst zur Zahlung verhalten werden. Mönche und Nonnen können nur vor ihren Vorstehern belangt werden, doch kann der unbefriedigte Kläger auf das Klostergut Beschlag legen. — Von den fünf verbotenen Graden zur Ehe. — Der wirkliche Tod des Mannes ist durch hinreichende Zeugenprobe herzustellen; erfolgt diese nicht, so bleibt die Frau „ein versäumbtes Weib.“	1436—50. Toggenburgerstreit. 1436. Gutenbergs Versuche der Buchdruckerkunst in Straßburg. 1434. Thomas von Kempten †. — Nürnbergermesse zu Venedig.

Albrecht V.

Herzog von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, Markgraf von Mähren, römischer König.

Kompaktatenkongreß. — Anwartschaft auf Böhmen. — Fehde mit den Utraquisten.

Nach Christus.		Gleichzeitige Begebenheiten.
1436.	Herzog Albrecht mit Kaiser Sigismund beim Kompaktatenkongreß zu Iglau, wodurch der Hussitenkrieg sein Ende erreicht.	1436. Kompaktatenkongreß zu Iglau. Anerkennung K. Sigismunds als König von Böhmen.
1437	9. Dezember. Herzog Albrecht und seine Gemahlin Elisabeth treffen auf der Rückreise nach Wien zu Znaim ein, wo K. Sigismund, der letzte luxenburgische Kaiser, den 11. Dezember stirbt. Der sterbende Kaiser empfiehlt den ungarischen und böhmischen Magnaten seinen Schwiegersohn Albrecht als Nachfolger in Ungarn und Böhmen.	1437. Verfall der deutschen Hansa, durch den Aufschwung der niederländischen Schiffahrt.
	1436. Die Reichsgrafen von Cilly werden von K. Sigismund in den Reichsfürstenstand erhoben. Gegen diese dem großen österreichischen Hausprivilegium vom J. 1158 widerstrebende Standeserhöhung protestirt Herzog Friedrich V. von der steiermarkischen Linie, und behandelt die Cyllier nicht anders als seine Vasallen. (Diese Protestation ist abermals ein bündiger Beweis für die Echtheit des erwähnten Privilegiums.) — K. Sigismunds Revers, daß die von den Juden in Steiermark ihm dargebrachte Krönungsehrung den österreichischen Privilegien unbeschadet geschehen sey.	1437. Kaiserliches Münzprivilegium für den Grafen Kaspar Schlick. — Ulug Bey's Längen- und Breitentafeln.
	1433. Große Feuersbrunst in Wiener-Neustadt, und 1435 erster Hexenprozeß daselbst. 1435. Gründung der Wiener-Universitätsbibliothek durch Johann von Gmunden. — Jus primariarum precum in Steiermark ausgeübt.	
1438.	Nachdem die ungarischen Stände am 19. Dezember 1437 dem Herzoge Albrecht und seiner Gemahlin Elisabeth gehuldigt hatten, erfolgt am 1. Jänner 1438 deren Krönung zu Stuhlweissenburg unter der Bedingung, daß Albrecht mit der ungarischen Krone nicht die deutsche verbinde.	1438. Pragmatische Sanktion zu Bourges (d. i. Fundamentalgesetz der französischen Kirche.) Herstellung der freien Bischofswahl. Aufhebung aller Annaten. Obergewalt der Kirchenversammlungen über den Papst. (S. d. J. 1516.)
	1436. Feldkirch und alle übrigen an den in diesem Jahre verstorbenen Grafen Friedrich von Toggenburg gekommenen Pfandschaften, von Herzog Friedrich IV. um 22,000 rheinische Gulden und einige Herrschaften wieder eingelöst. — Friedrich V. in Palästina, Ritter des heiligen Grabes.	
1438.	Herzog Albrecht, der die deutsche Krone nicht gesucht, sondern gegen seinen Willen erwählt worden war, wird den 18. März zum römischen König gekrönt. Die Ungarn nehmen die obenerwähnte vom Herzog Albrecht eingegangene Bedingung freiwillig zurück. Jetzt gibt Albrecht der ihrer Umtriebe wegen zu Znaim verhafteten Witwe Kaiser Sigmunds die Freiheit, und bestimmt ihr einen Witwengehalt. — In Böhmen wählen die Utraquisten den Prinzen Kasimir von Polen und die Katholiken Albrecht zum Könige. Albrecht läßt sich vor Kasimirs Ankunft in Prag krönen, und greift die Polen und Utraquisten bei Tabor an, während der junge Markgraf Albrecht von Brandenburg die in Schlesien eingefallenen Polen durch einen Angriff auf Polen zum Rückzuge nöthigt.	1438. Des römischen Königs Albrechts erster Reichstag zu Nürnberg. Proposition des Verbots aller Befehdungen, der Entscheidung der Streitigkeiten durch Austräge, der Reichseintheilung in 4 Kreise. 1438 im Oktober. Zweiter Reichstag. Dieselben Propositionen; Reichseintheilung in 6 Kreise.
	1438. Albrecht setzt in Oesterreich eine Regentschaft ein und nimmt die Juden in Oesterreich wieder auf. — Albrechts ungemein humane Vorschrift für die Behandlung der Gefangenen im Kärntherthorthurm in Wien. — Ulrich, Graf von Cilly, von Albrecht zum Statthalter in Böhmen eingesetzt, strebt für sich nach der böhmischen Krone, wird aber bei Entdeckung seiner Umtriebe von den Böhmen selbst zum Lande hinausgejagt. — Handwerker erhalten durch Herzog Albrechts Schiedsspruch über Weinschank und Handelsbefugniß zwischen Bürgern und Handwerkern in Linz, Sitz und Stimme gleich den Bürgern in der Schranne, doch nur in ökonomischen Sachen der Linzer-Stadtgemeinde *).	

*) Stadtarchiv in Linz.